

KoMa-Büro, % Fachschaft Mathematik, Endenicher Allee 60, 53115 Bonn

Deutsches Studentenwerk
Bundesministerium für Frauen, Familie, Integration und Medien (Österreich)
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Deutschland)
Bundeskonzferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V.
Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenminister der Länder
Hochschulrektorenkonferenz
Arbeits- und Sozialministerkonferenz

Resolution zur Entlastung bedürftiger Studierender bei der Anschaffung von Menstruationsprodukten

Wir, die 87. Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften (KoMa), fordern die Unterstützung von bedürftigen Studierenden durch Entlastung bei der Anschaffung von Menstruationsprodukten.

Menstruierenden Studierenden entsteht ein hoher finanzieller Aufwand durch Kosten für Menstruationsartikel. Laut einer Umfrage der „Plan International Deutschland“ Ende 2021 haben 32% der 16-24-jährigen Teilnehmenden ausgesagt, ihre Ausgaben für Tampons, Binden und Slipeinlagen seien eine finanzielle Belastung. Die gleiche Altersgruppe gab zu 18% an, den Wechsel dieser Produkte hinauszögern, um länger mit ihnen auszukommen.¹ Damit sind explizit die dichtesten Altersstufen der Demografie von Studierenden in Deutschland von diesen hohen Belastungen betroffen und besondere Eingriffe außerhalb von allgemeinpolitischen Maßnahmen akut nötig.² Darüber hinaus kommen auch viele weitere Kosten wie Ausgaben für Analgetika, hormonelle Medikamente oder sonstige schmerzlindernde Maßnahmen auf menstruierende Personen zu. Gerade für Studierende in finanzieller Notlage stellt das Zusammenkommen dieser Faktoren eine besondere Belastung dar.

Auf öffentlich zugänglichen Toiletten ausgelegte Produkte für den akuten Bedarf, wie sie bereits die 86. KoMa für Hochschulen forderte³, können einen guten ersten Ansatz darstellen, greifen aber im Grundkonzept eine andere wichtige Problematik auf. Sie beachten nicht den heimischen Bedarf und sind somit kein Ersatz für Entlastungen bezüglich der Periodenarmut unter Studierenden. Außerdem ermöglichen sie nicht den Erwerb von sowohl finanziell als auch ökologisch nachhaltigeren Produkten wie Menstruationstassen.

Die aktuellen BAföG-Sätze sind pauschal und ziehen den Bedarf nach Periodenprodukten nicht in Betracht.⁴ Außerdem erreichten diese 2020 in ihrer Bewilligung nur 11 Prozent der Studierenden, während aber knapp 30 Prozent unter der Armutsgrenze lebten⁵ und damit wahrscheinlicher von Periodenarmut betroffen sind. Auch dadurch ist dieses Anliegen besonders dringend für Studierende und nicht ausschließlich ein allgemeinpolitisches Thema.

¹https://www.plan.de/fileadmin/website/04._Aktuelles/Kampagnen_und_Aktionen/Menstruationsumfrage/Plan-Umfrage_Menstruation-A4-2022_final.pdf (Seite 14) sowie <https://www.plan.de/menstruation-im-fokus.html>

²<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1166109/umfrage/anzahl-der-studenten-an-deutschen-hochschulen-nach-alter/>

³https://file.komapedia.org/86_2.pdf

⁴https://www.gesetze-im-internet.de/baf_g/__13.html

⁵https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/PaFo-2022-Armut_von_Studierenden.pdf

Der zusätzliche finanzielle Aufwand stellt damit eine Hürde für die geschlechtliche Gleichstellung und Chancengleichheit dar, weshalb wir eine Entlastung bei der Anschaffung von Menstruationsprodukten bei möglichst unbürokratisch deklarierbarem Bedarf fordern, die insbesondere auch nachhaltige Aspekte in Betracht ziehen.

Die finanzielle Last sollte keinesfalls bei den Studierendenvertretungen oder Hochschulen liegen. Wir fordern die Hochschulen allerdings dazu auf, Projekte zu diesem Thema selbst anzuregen, um den Diskurs darüber zu starten und damit Hürden für zukünftige Antragstellende zu beseitigen. Des Weiteren werden insbesondere durch hochschulübergreifende Projekte weitere Akteure dazu angeregt, sich an einer Verbesserung der aktuellen Missstände zu beteiligen, und haben so die Chance, innovationstragend für die Lösung eines gesellschaftlichen Problems zu sein.

*Resolution der 87. Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften,
Wien, den 01. November 2022*